

Inhalt	Seite
Der Verein	3
Schlagworte 2003 und 2004	5
• - 2003	5
• - 2004	5
Mitgliederstruktur	6
• Elterninitiativen.....	6
• Halbtagsgruppen	6
• Schulkindgruppen.....	7
• Spielgruppen und Eltern-Kind-Gruppen.....	7
Vermittlungskartei	10
Beratung	12
• Beratung per Telefon und eMail	12
• Beratungsgespräche	13
• Rundbriefe	13
• Beratungsthemen	14
○ Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfragen.....	14
○ Konfliktberatung.....	14
○ Beschwerdemanagement	15
○ GTK-Beratung	16
○ Finanz- und Organisationsberatung	17
○ Pädagogische Fachberatung	17
○ Sprachförderung.....	18
○ Bildungsvereinbarung.....	18
○ Qualitätsmanagement und -entwicklung	20
○ Fragen zu Sicherheit, Gesundheit und Hygiene.....	21
Informationsabende und Fortbildungen	22
• Angebote für Vorstände.....	22
Öffentlichkeitsarbeit	23
Weitere Angebote des Dachverbandes für die Mitglieder	24
• Betriebliche Altersversorgung.....	24
• Sachversicherungen.....	25
• Sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Beratung	25
• Literatur.....	26
Eigentlich sind wir gar nicht zuständig	27
Vernetzung in Münster und in NRW	28
Die Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (BAGE) e.V.	31
Last not least: Vorstandsarbeit	34
Ausblick	35
Anhang	36
• Beratung per Telefon / per eMail.....	36
• Beratungsgespräche	37
• Rundbriefe	38
• Angebote zu Fortbildung und Erfahrungsaustausch.....	39

Eltern helfen Eltern e.V.

- Dachverband: Der Paritätische Wohlfahrtsverband, Landesverband NRW
- Vorstand: Heidrun Goder,
Leiterin der KiTa Kinderhäuschen e.V.
Christiane Hölscher,
Leiterin der KiTa Villa Kunterbunt e.V.
Rainer Firgau, Leiter der KiTa Rappelkiste e.V.
- Beisitzerin: Babett Kouba, Mutter in der KiTa Feldmäuse
- Mitglieder: 86 Elterninitiativen
- Mitarbeiterinnen: Beate Heeg (Geschäftsführerin, 25 Std./W.)
Marion Schreiber (25 Std./W.)
Eva Steimann (12 Std./W.)
Iris Dreyer-Lasri (10 Std./W.)
- Anschrift: Hammer Straße 1
48153 Münster
Tel.: 0251 / 77 84 74
Fax: 0251 / 399 79 85
eMail: eltern-helfen-eltern@muenster.de
www.muenster.org/eltern-helfen-eltern
- Telefonzeiten: Mo: 9.00 – 12.00 und 14.00 - 17.00 Uhr
Di, Mi, Fr: 9.00 - 14.00 Uhr
Donnerstag bleibt das Büro geschlossen.
- Finanzierung: Kommunale Zuschüsse, Mitgliedsbeiträge,
Landeszuschüsse, Gebühren, Bußgelder,
Spenden
- Bankverbindung: Commerzbank Münster
BLZ 400 400 28
Konto-Nr.: 3 327 327 00

DER VEREIN

Eltern helfen Eltern e.V. ist der Dachverband Münsteraner Elterninitiativen, in denen Eltern gemeinsam ihre Kinder durch sozialpädagogische Fachkräfte betreuen lassen. Als Träger der Kindertagesstätten bieten diese Eltern-Kind-Gruppen eine Tagesbetreuung für Kinder im Alter von 4 Monaten bis 14 Jahren an (Kleine und Große Altersgemischte Gruppen, Kindergartengruppen, Horte, Halbtagsgruppen, Schulkindgruppen, Spielgruppen, Eltern-Kind-Gruppen).

Am 31.12.2004 waren dem Verein angeschlossen:

- 38 so genannte **Elterninitiativen**, die nach dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK NRW) refinanziert werden und ca. 711 Kinder zwischen 0,4 und 14 Jahren in 46 Gruppen ganztags betreuen.
- 7 **Halbtagsgruppen**, die insgesamt 59 Kinder zwischen 1 ½ und 3 ½ Jahren mindestens fünf Stunden täglich betreuen.
- 2 **Schulkindgruppen**, die 29 Grundschul Kinder im Anschluss an den Unterricht 2 ½ bzw. 5 ½ Stunden betreuen.
- 41 **Spielgruppen**, die in 51 Gruppen ca. 441 Kinder im Alter von 2 - 4 Jahren 2 - 3 x wöchentlich vormittags betreuen.
- Aufgrund von **Kooperationsverträgen** mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband NRW und dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien wurden weitere 12 *Elterninitiativen* mit 285 Kindern in 17 Gruppen, 2 *Schulkindgruppen*, 2 *Halbtagsgruppen* mit 15 Kindern, 16 *Spielgruppen* mit 130 Kindern und 46 *Eltern-Kind-Gruppen*, in denen sich insgesamt 289 Kinder gemeinsam mit ihren Müttern treffen, betreut. (Nicht mitgezählt sind die Eltern-Kind-Gruppen der Familienbildungsstätten wie Haus der Familie, Anna Krückmann-Haus und Paul Gerhard-Haus sowie die städtische Spielgruppe WUDDI-Minis, wohl aber Spielgruppen und Eltern-Kind-Gruppen in Trägerschaft von Pfarrgemeinden, ErzieherInnen und anderen Trägern.)
- In den Jahren 2003 und 2004 wurden folgende Mitglieder neu aufgenommen: die Spielgruppen Heidehofkinder (2. Gruppe), Die Meckis e.V., Kleine Eisbären, Sieben Zwerge Mauritz, Wilde Krokodile (2 Gruppen), Josephschnecken, Kleine Löwen und die Spielgruppe Arche (2. Gruppe) sowie die Halbtagsgruppen KEKKI e.V. und As Salam e.V..
- Im Jahr 2003 wurden in vielen Mitgliedseinrichtungen Jubiläen gefeiert. Im Jahr 1988 gab es einen regelrechten „Eltern-Initiativen-Boom“: Einrichtungen wie z.B. die Feldmäuse, Dickmadam & Zappelmann, die Aaseefrösche, das Kinderhäuschen und einige andere wurden 15 Jahre alt. Die Spielgruppe „Zehn Kleine Zappel Männer“ feierte ihr 5jähriges, der Kinderhof wurde 10, die Kinderwerkstatt 20, die Kindergruppe Dreizehn und die Villa Kunterbunt gar 30 Jahre alt. Das zeigt, dass selbst organisierte Kindertagesbetreuungseinrichtungen keine „Eintagsfliegen“ sind.

Viele Einrichtungen blicken seit ihrer Gründung auf eine Vielzahl von Kinder- und Elterngenerationen zurück. So stellten die Johannis-Kids und das Kinderhäuschen 2004 Praktikantinnen ein, die die Einrichtung bereits selbst als Kinder besucht hatten.

Das **Aufgabenspektrum** umfasst im Wesentlichen vier Säulen:

- II Information und Beratung**
- II Fortbildung und Qualifizierung**
- II Lobbyarbeit und Interessensvertretung**
- II Vernetzung und Koordination**

Die **Fachberatung** des Dachverbandes erfolgt durch eine sozialpädagogische Fachberaterin (25 Std./Woche), eine Fachberaterin für Organisation und Verwaltung (15 Std./Woche) sowie durch eine Fachberaterin für Öffentlichkeitsarbeit (12 Std./Woche). Die drei Mitarbeiterinnen werden unterstützt durch eine geringfügig Beschäftigte für Verwaltungsaufgaben und Büroorganisation sowie durch die ehrenamtliche Mitarbeit des dreiköpfigen Vorstands und z. Zt. einer Beisitzerin.

Der Beschluss des Rates der Stadt Münster, die städtischen **Zuschüsse** an die Freien Träger der Jugendhilfe bis 2005 auf dem Stand von 2001 einzufrieren, sorgte Anfang 2003 zunächst für große Unruhe im Verein. Mit der Neueinführung bzw. der Erhöhung von Gebühren konnten hier jedoch größere Verluste verhindert werden.

Da angesichts der finanz- und bildungspolitischen Umbrüche in der Kindertagesstättenlandschaft eine Reduzierung der Wochenstunden der MitarbeiterInnen nicht möglich war und ist, wurde, um auch weiterhin keine größeren Verluste einzufahren, Ende 2004 ein erneuter **Antrag** an den Haushalt der Stadt Münster gestellt. Dieser wurde mit Verweis auf die Gleichbehandlung mit anderen Freien Trägern der Jugendhilfe abgelehnt. Anfang 2005 erreichte den Dachverband jedoch die Nachricht, dass er zu den zwölf Freien Trägern der Jugendhilfe gehört, für den die Einfrierung der Zuschüsse vorzeitig aufgehoben wird.

SCHLAGWORTE 2003 UND 2004

2003:

- ✓ Kürzungen der Zuschüsse im sozialen Bereich sowie zu den Sachkostenpauschalen der Kitas durch das Land NRW
- ✓ Neuordnung von Bildung und Erziehung: Bildungsvereinbarung, Schulfähigkeitsprofil, Schulrechtsänderungsgesetz, Abschaffung des Schulkindergartens, Sprachförderung in der KiTa, Beratung für Eltern Vierjähriger, flexible Schuleingangsphase, vorgezogene Schulfähigkeitsuntersuchungen.
- ✓ Landesweite Einführung der Offenen Ganztags(grund)schule, verbunden mit der Ankündigung, ab 2007 die Landeszuschüsse für Schülerhorte zu streichen. Gründung der „Münsteraner Initiative Pro Hort“
- ✓ Fachtag zu „Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen“
- ✓ Erweiterung und Verbesserung der eigenen Homepage
www.muenster.org/eltern-elfen-eltern

2004

- ✓ Übergabe von 3.242 Unterschriften in Düsseldorf an die Ministerin Ute Schäfer (Ministerium Schule, Kinder, Jugend) gemeinsam mit der landesweiten Initiative Pro Hort.de, Köln
- ✓ Diskussion über eine Novelle des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) NRW
- ✓ Verabschiedung des bundesweiten Tagesbetreuungsausbaugesetzes (TAG) zu Änderungen des Kinder- und Jugendhilfe-Gesetzes (KJHG)
- ✓ Bestätigung des ehrenamtlichen Vorstands in der MV im Mai 2004
- ✓ Fachtag zur „Sprachentwicklung im Alltag von Kindertageseinrichtungen“
- ✓ Anträge an den Haushalt auf Erhöhung der Zuschüsse für Halbtagsgruppen, Spielgruppen und für den Dachverband selbst.

MITGLIEDERSTRUKTUR

Elterninitiativen

Wie die Kindertagesstätten anderer Träger auch, wurden die Elterninitiativen in den vergangenen zwei Jahren aufgrund der politisch veranlassten Umbrüche stark gebeutelt.

Die **Kürzungen der Landeszuschüsse** durch den sog. Beschluss zum Doppelhaushalt veranlassten zu vielen Protestaktionen überall im Land. Auch *Eltern helfen Eltern* und einige Mitgliedgruppen waren dabei, wenn es darum ging, auf die negativen Auswirkungen der Sparpolitik besonders im sozialen Bereich aufmerksam zu machen, z.B. gemeinsam mit dem Paritätischen Kreisverband Münster am 12.11.2003 am Stadthaus I. Ganz wirkungslos blieben die Proteste für die Kindertagesstätten nicht: Immerhin fielen die Kürzungen im Sachkostenbereich ein wenig geringer aus als ursprünglich geplant. Trotz allem war es für die einzelnen Einrichtungen nicht leicht, die Verringerung der Pauschale von 400 EUR pro Gruppe in 2004 und geplanten 600 EUR in 2005 (für Mieter von Einrichtungen) zu verkraften.

Gleichzeitig erreichten die Diskussionen um die Ergebnisse von PISA, IGLU, „Baby-PISA“ und die Qualität der **Bildungsarbeit** in Kindertagesstätten ihren vorläufigen Höhepunkt. Die Einführung des Schulrechtsänderungsgesetzes (SCHRÄG), der Bildungsvereinbarung, der Sprachförderung im Vorschulbereich setzten sinnvolle, aber auch arbeitsintensive neue Schwerpunkte in der Arbeit der ErzieherInnen. Die Kürzung des Sachkostenzuschusses bedeutet in diesem Zusammenhang eine besonders deutliche Verschlechterung der Rahmenbedingungen für die Arbeit in den Kindertagesstätten.

Halbtagsgruppen

Mittlerweile gibt es in Münster neun Halbtagsgruppen, davon sind sieben Mitglied im Dachverband, mit den beiden anderen Gruppen bestehen Kontakte aufgrund von Kooperationsverträgen.

Zwei der sieben Gruppen konnten mit Hilfe von *Eltern helfen Eltern* im Jahr 2004 neu an den Start gehen. Da diese Einrichtungen eine verlässliche Betreuung von mindestens fünf Stunden täglich für Kinder unter drei Jahren bieten, sind sie für viele Eltern attraktiv, die keine Ganztagsbetreuung brauchen. Allerdings benötigen sie auch eine entsprechende räumliche und personelle Ausstattung, was die Gründungsberatung zuweilen schwierig und langwierig gestaltet. Auf unerwartete Probleme stieß auch das pädagogische Konzept einer der neu gegründeten Gruppen, weil sie in ihrer Einrichtung muslimische Traditionen pflegen will. Obwohl die Eltern erklärten und dies auch in ihrer Konzeption verankerten, dass sie auch für Kinder anderer Religionen offen sind, bedurfte es vieler

Gespräche und Bemühungen, bis diese Gruppe endlich die erforderliche Betriebserlaubnis erhielt.

Die Entwicklung eigener „Haustarife“ in Anlehnung an einzelne BAT-Regelungen sowie die Finanzierung der bestehenden Gruppen, aber auch die Entwicklung von gelungenen Konzeptionen unter den ungleich schwierigeren Bedingungen als in GTK-geförderten Gruppen waren weitere Themen der Beratungsarbeit.

Im Dezember 2004 stellte *Eltern helfen Eltern* einen Antrag an den Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien auf Förderung der Halbtagsgruppen mit 50 % der Personal- und Mietkosten (statt 20 % bisher), und auf eine Erhöhung der Sachkostenpauschale auf 1.500 EUR (statt 1.000 EUR bisher), leider ohne Erfolg. Jedoch wurde von Seiten der Stadt für das Jahr 2005 eine erhebliche Verbesserung der Finanzierung dieser Gruppen in Aussicht gestellt. Dann werde der Ausbau von Plätzen für Kinder unter drei Jahren in Angriff genommen, für den die Stadt Münster bereits Haushaltsmittel bereitgestellt habe.

Dieses Vorhaben geht zurück auf das **Tagesbetreuungsausbaugesetz** (TAG), das der Bund verabschiedet hat und mit dem die Kommunen in die Pflicht genommen werden, die Plätze für Kinder unter drei Jahren bis zum Jahr 2010 bedarfsgerecht auszubauen. Das TAG trat am 01.01.05 in Kraft und wird sicherlich neue Perspektiven besonders für die Halbtagsgruppen eröffnen. Wir bleiben am Ball.

Schulkindgruppen

In Münster existieren neun verschiedene Schulkindgruppen freier Träger, die Grundschul Kinder im Anschluss an die Schule im unterschiedlichen Stundenumfang betreuen. Dazu gehören Pfarrgemeinden und Sportvereine ebenso wie Elterninitiativen. Von den vier Elterninitiativen sind zwei Mitglied im Dachverband.

Die Finanzierungsgrundlagen sind so unterschiedlich wie die Träger dieser Einrichtungen. Entsprechend gibt es auch hier unterschiedliche Arbeitsverträge, Haustarife und Finanzierungsprobleme.

Mit der landesweiten Einführung der **Offenen Ganztagsgrundschule** zur Betreuung der Grundschul Kinder werden diese Elterninitiativen – trotz ihrer bisher unbestritten engagierten und guten Arbeit - in den nächsten zwei Jahren ihren Betrieb einstellen müssen.

Spielgruppen und Eltern-Kind-Gruppen

Die Mitgliederzahl der Elterninitiativen und Zusammenschlüsse von Eltern, die 2 bis 3 x wöchentlich vormittags sechs bis zwölf Kinder durch eine Mitarbeiterin, die meist eine Ausbildung als Erzieherin oder Kinderpflegerin hat, betreuen, ist wiederum leicht angestiegen. Ehrenamtliche Elterndienste sind besonders in diesen Gruppen fester Bestandteil der Konzep-

tion, wechselnd in Zusammenarbeit mit der hauptamtlichen Betreuerin, vor allem aber in Notdiensten und bei Ausflügen.

Zwar gab es erneut weniger Termine zu einer ausführlichen **Gründungsberatung**. Dies ist sicherlich zurück zu führen auf die seit 2003 ins Netz gestellte Gründungsberatung. Hier können interessierte Eltern eine erste Einführung erhalten, sich mittels Links weiter informieren und viele Dokumente (z.B. Satzungsentwurf, Arbeitsvertragsentwurf, Konzeptionserstellung etc.) herunterladen. Nach wie vor gab es aber immer wieder Schwierigkeiten bei der tatsächlichen Umsetzung, häufig scheiterte eine Gründung an Finanzierungs- (hohe Anfangskosten) und / oder Raumproblemen.

Seit dem 01.01.2002 betreut *Eltern helfen Eltern* aufgrund eines mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien abgeschlossenen **Kooperationsvertrages** alle Spielgruppen und Eltern-Kind-Gruppen in Münster, unabhängig von ihrer Trägerschaft und soweit sie dem Dachverband bekannt sind. Zum 31.12.2004 standen insgesamt 101 Spielgruppen und Eltern-Kind-Gruppen auf der Kontaktliste des Dachverbandes. Bei diesen Gruppen bleibt unberücksichtigt, ob sich dort Eltern und Kinder gemeinsam treffen oder die Kinder sich bereits das erste Mal in einer Gruppe ohne Anwesenheit der Eltern aufhalten.

Ca. 86 % der Spielgruppen sind Elterninitiativen im klassischen Sinne der Dachverbandsarbeit, die eine außerfamiliäre Betreuung (ohne Eltern) organisieren. Dabei ist es zunächst unerheblich, ob sich die Elterngruppe als eingetragener gemeinnütziger Verein, als nicht eingetragener Verein oder einfach als „Zusammenschluss“ (BGB-Gesellschaft) organisiert. Entscheidend für den Begriff der Elterninitiative ist vielmehr, dass die Trägerschaft bei den Eltern liegt, sie sind „die Bestimmer“: Eltern sind Arbeitgeber, Mieter, Zuschussempfänger. Die außerfamiliäre Betreuung erfolgt häufig durch eine Erzieherin als geringfügig Beschäftigte oder als Honorarkraft, in einigen Fällen auch ehrenamtlich ohne Vergütung. Von den Eltern-Kind-Gruppen, in denen alle Mütter beim Treffen dabei sind, sind ebenfalls ca. 30 % in Trägerschaft einer Elterninitiative.

Andere Träger solcher Spielgruppen und Eltern-Kind-Gruppen sind vor allem Pfarrgemeinden, aber auch Erzieherinnen, die dieses Angebot den Eltern als Selbstständige machen.

Die Elternbeiträge in den Spielgruppen sind unterschiedlich hoch, sie liegen zwischen 30,00 und 100,00 Euro monatlich. Die Höhe hängt selbstverständlich davon ab, wie viele Kinder wie viele Stunden in der Woche betreut werden, ob die Gruppe eigene Räumlichkeiten angemietet hat und vor allem, wie hoch die Personalkosten der Gruppe sind.

Die Betreuung und Beratung aller Spielgruppen im Rahmen des Kooperationsvertrages mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien erfolgte u.a. durch Rundbriefe, Fortbildungsangebote sowie in zahlreichen Telefonaten. Weiterhin übernahm der Verein die Information und Durchführung sowie die Vorprüfung der Anträge im jährlichen Zuschussverfahren aus Stiftungsgeldern.

Bedarf und Nachfrage nach Plätzen in Spielgruppen waren auch in den vergangenen zwei Jahren anhaltend hoch: Der Bedarf übersteigt bei Weitem das Angebot. Manche Spielgruppe klagte über Wartelisten von bis zu fünfzig Kindern.

In einigen Fällen suchten Eltern einen Platz in einer Spielgruppe für ihr Kind, weil sie im näheren Umkreis keinen Kindergartenplatz erhalten konnten. In diesen Fällen wurde in der Beratung auch immer wieder auf den **Rechtsanspruch** des dreijährigen Kindes auf einen Kindergartenplatz aufmerksam gemacht und erläutert, wie zu verfahren sei, um den Anspruch geltend zu machen. Die Zahl der Eltern, die von diesem Rechtsanspruch nichts wussten, nahm in den zwei Jahren jedoch deutlich ab: Die Berichte in den Medien und die Mund-zu-Mund-Propaganda bei „Spielplatzgesprächen“, aber auch vereinzelte Hinweise durch Kita-LeiterInnen zeigen hier offensichtlich ihre Wirkung.

Ende 2004 stellte *Eltern helfen Eltern* namens und im Auftrag aller Münsteraner Spielgruppen und Eltern-Kind-Gruppen den **Antrag an den Haushalt**, die einmal jährlich ausgezahlten Zuschüsse aus Stiftungsgeldern auf 150,00 EUR bzw. 70,00 EUR (bisher 70,00 EUR bzw. 50,00 EUR) je wöchentlicher Öffnungsstunde zu erhöhen. Der Antrag wurde mit dem Hinweis, dass z. Zt. der Ausbau an Plätzen für Unterdreijährige in der Tagesbetreuung im Vordergrund stehe, leider abgelehnt. Solange aber immer noch Kinder, die keinen Platz in der Tagesbetreuung bekommen, einen Spielgruppenplatz in Anspruch nehmen, um überhaupt Kontakt mit anderen Kindern zu haben und angesichts des großen organisatorischen wie finanziellen Aufwandes, den die Eltern haben, wenn sie als Träger einer Spielgruppe agieren und eine Erzieherin einstellen, wäre eine höhere Kostenbeteiligung seitens der Stadt bzw. der Stiftungen mehr als wünschenswert gewesen.

VERMITTLUNGSKARTEI

Genau 100 (2003) bzw. 111 (2004) Eltern fragten nach einem Betreuungsplatz für ihr Kind. Geschätzte 85 % der telefonischen Anfragen betrafen die Betreuung für ein unterdreijähriges Kind in einer Altersgemischten Gruppe, aber auch in einer Halbtagsgruppe mit täglicher Betreuung von mindestens fünf Stunden. In beiden Jahren meldeten sich erneut vermehrt auch werdende Mütter, die einen Platz für ihr noch ungeborenes Kind suchten. Hintergrund war hier vor allem die Angst, durch Beantragung von längerfristiger Elternzeit die Stelle resp. bei Selbstständigen die Aufträge zu verlieren, aber auch der Wunsch, so schnell wie möglich das Studium / die Ausbildung abzuschließen. Der Mangel an Plätzen für Unterdreijährige hat sich also bereits auch bei werdenden Eltern herum gesprochen.

Weiterhin vorhanden waren auch Anfragen nach bisher noch immer „unkonventionellen“ Betreuungsplätzen wie nach Plätzen in zweisprachigen Gruppen (spanisch / deutsch oder englisch / deutsch). Eine zunächst mit Unterstützung des Dachverbandes gegründete spanisch / deutsche Spielgruppe in Trägerschaft einer Elterninitiative wurde von Haus Oskar übernommen, später jedoch aufgrund der Finanzprobleme der Familienbildungsstätte wieder eingestellt. Die Nachfrage nach Betreuungszeiten am späten Nachmittag und frühen Abend (Stichworte: Musikschullehrerin / Finanzberaterin) hat im Verhältnis zu den Vorjahren jedoch deutlich abgenommen, obwohl nach wie vor keine öffentliche KiTa in Münster länger als 17.00 Uhr geöffnet ist. Es ist zu vermuten, dass sich Eltern mit einem solchen Betreuungsbedarf vor allem an Tagesmütter, Familienmitglieder oder Kolleginnen wenden.

Weitere 255 (2003) bzw. 251 (2004) anrufende Mütter suchten einen Platz für ihren meist zweijährigen, selten bereits dreijährigen Sprössling ausschließlich in einer Spielgruppe. Gründe für eine solche Suche waren vor allem die Erkenntnis, dass das Kind Kontakt zu anderen Kindern braucht, aber auch der Wunsch nach einer langsamen Ablösung und Gewöhnung an eine Gruppe in Vorbereitung auf den Kindergarten, seltener der Wunsch, Zeit für auf das erwartete oder gerade geborene Geschwisterchen zu haben. Lag die Steigerung der Telefon- und eMail-Kontakte mit Eltern, die einen Spielgruppenplatz suchen, nach Abschluss des Kooperationsvertrages 2002 noch bei ca. 130 %, so betrug die Steigerung 2004 insgesamt 280 % gegenüber 2001.

25 (2003) bzw. 52 (2004) aller Anfragen bezüglich einer Platzsuche erreichten den Dachverband über das Internet. Dabei kamen Anfragen u.a. erneut z.B. auch aus den USA, aus Frankreich und aus Irland.

Während die Kitas häufig über überlange Wartelisten für Unterdreijährige klagten (z. B. 70 Bewerbungen auf 3 freie Plätze bzw. 100 Bewerbungen

auf 6 freie Plätze), suchten sie inzwischen immer öfter Kinder über drei Jahre.

BERATUNG

Der Untertitel im Namen des Dachverbandes der Münsteraner Elterninitiativen gibt es wieder: „Information und Beratung für Elterninitiativen“ ist das Hauptaufgabengebiet der Mitarbeiterinnen.

„Die Kindertagesstätten und sonstigen Tageseinrichtungen kennen im Unterschied zur Schule keine allgemeingültigen Richtlinien und Handreichungen für ihre Tätigkeit. Sie müssen ihre Arbeit weitgehend nach den Bedürfnissen der Kinder selbst gestalten. Daher ist die fachliche Beratung besonders wichtig.“ (Klügel, David und Berger, Kommentar zu § 11 KiTa-Gesetz Niedersachsen, 2. Auflage 1996). Die Autoren führen aus, dass Fachberatung allen MitarbeiterInnen einer Tageseinrichtung zusteht. Für unseren Bereich können wir insbesondere die Eltern als ehrenamtliche MitarbeiterInnen benennen, die sowohl Verwaltungs- und Leitungs- als auch Betreuungsaufgaben wahrnehmen. D. h., dass sich das Personal einer Kita in Trägerschaft einer Elterninitiative aus pädagogischem, nicht-pädagogischem und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zusammensetzt. Diese Situation ist elterninitiativspezifisch und bei keinem anderen Trägerbereich Bestandteil der Fachberatung.

Die Inhalte der Fachberatung für pädagogische, nicht-pädagogische und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in den Elterninitiativen sind breit gefächert: Elternarbeit, Leitungsaufgaben, Arbeitsorganisation, gesetzliche Bestimmungen, Pädagogische Fragen, Erziehungspartnerschaft, Etat und Haushaltsplanung, Finanzierung, Qualitätsentwicklung und -sicherung, Personalführung, Arbeitsrecht, Organisation und Vereinsstruktur, Elternmitarbeit, Jugendhilfeplanung, Erstellung und Weiterentwicklung einer einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzeption und, last not least, Konfliktmanagement. In den letzten Jahren war die Diskussion vor allem geprägt um den Bildungsauftrag und die vorschulische Sprachförderung der Kitas.

Beratung per Telefon und eMail

Wie in den Jahren zuvor ist die Telefonberatung das meist frequentierte Angebot des Dachverbandes. Diese Beratung, die auf unbürokratische Weise zu unkomplizierten Lösungen beitragen soll, richtet sich dabei zunächst gleichermaßen an die pädagogischen MitarbeiterInnen sowie an die Vorstände und Eltern in den angeschlossenen Elterninitiativen. Aber auch

Eltern, die einen Platz in einer Elterninitiative suchen oder allgemeine Fragen zur Kinderbetreuung haben sowie alle Interessierten aus Ämtern, Presse und Öffentlichkeit, die pädagogische, organisatorische und finanzielle Fragen zur Kindertagesbetreuung im Allgemeinen und zur selbstorganisierten Kindergruppen im Besonderen haben, nutzen dieses niedrigschwellige Angebot.

Zunehmend erreichen die Fragen das Büro aber auch über das Internet, wobei das Themenspektrum im Wesentlichen dasselbe ist. Dieses war wie in den Vorjahren breit gefächert, herausragend waren jedoch nach wie vor die Regelungen des BAT und des Arbeitsrechts, die Vermittlung von Betreuungsplätzen sowie Fragen zur Auslegung des GTK. Aber auch die kurze Bitte um Zusendung von Unterlagen, Vertragsentwürfen etc., ohne dass weitere Beratungen und Erläuterungen erforderlich wäre, hat weiter zugenommen. Viele Themen ergeben sich immer wieder aus gesetzlichen Änderungen, die in den KiTas umgesetzt werden müssen.

Für die MitarbeiterInnen im Büro ist die telefonische Beratung zugleich eine Art Seismograph für die Themen, die die Mitarbeiterinnen und Eltern in Elterninitiativen bewegen: Oft ergeben sich hieraus Themen für Rundbriefe, aber auch für Fortbildungsangebote.

Beratungsgespräche

Nicht immer lassen sich komplexe Sachverhalte am Telefon diskutieren und klären. In diesen Fällen werden Beratungstermine im Büro oder vor Ort vereinbart. 2003 gab es 53, 2004 nur 40 vereinbarte Beratungstermine. Hinzu kamen 2003 insgesamt 38, in 2004 aber 46 Beratungsgespräche, zu denen Eltern wie MitarbeiterInnen unangemeldet während der Bürozeiten kamen.

Die Themen der Beratungsgespräche sind so breit gefächert wie bei der Telefonberatung: von der Gründungsberatung über pädagogische Fragen, Finanzierungskonzepte und Umstrukturierungspläne bis zu Gruppenkonflikten und arbeitsrechtlichen Fragen.

Rundbriefe

Um Personal- und Portokosten zu sparen, werden seit 2003 mehrere Informationen zunächst gesammelt, um dann in einem „Bunten Rundbrief“ versendet zu werden. Damit konnte die Zahl der Rundbriefe und damit die Portokosten deutlich gesenkt werden, ohne dass das Themenspektrum beschränkt würde.

Themen der Rundbriefe waren in der Hauptsache Informationen über fachpolitische Entwicklungen in Münster und in NRW, Hinweise und Informationen zu Antragsfristen etc. sowie wie in den Vorjahren Hinweise und Tipps auf Veranstaltungen und Fortbildungsangebote. Im Übrigen deckten sie aber viele der in Beratungsgesprächen und Telefonaten aufgegriffenen Themenbereiche auf. Last not least sind diese Rundbriefe ein Angebot an

die einzelne Gruppe, mittels Rundbriefen andere Gruppen zum Erfahrungsaustausch zu gewinnen oder Arbeitskreise zu gründen.

Insgesamt wurden in den beiden Jahren 60 Rundbriefe unterschiedlichen Umfangs an unterschiedliche Adressaten geschrieben. Dieses entsprach einer Reduzierung gegenüber den Vorjahren 2001 / 2002 um ca. 50 %.

Hinzugekommen ist der Verteiler für „Rundbriefe“ per eMail. Mittels dieses Verteilers, der inzwischen ca. 120 eMail-Adressen von Elterninitiativen, aber auch von MitarbeiterInnen und Eltern (private Adressen) enthält, kann kurzfristig auf Termine anderer Träger hingewiesen, aber auch an Termine und eigene Einladungen erinnert werden. Diese „**Rundmails**“ ersetzen jedoch nicht die herkömmliche Briefpost, zumal viele Elterninitiativen noch nicht über einen eigenen Internetanschluss verfügen.

Eine statistische Aufstellung zu den Themen der Telefonberatung, der Beratungsgespräche und der Rundbriefe findet sich im Anhang.

Beratungsthemen

Die Themenpalette war nach wie vor umfassend. Nachfolgend werden einige Themenbereiche herausgegriffen.

Arbeitgeber- und Arbeitnehmerfragen

Die erneuten Veränderungen für die Beschäftigung von Geringfügig Beschäftigten (Hartz III-Gesetze) führte kurzfristig zu einem rasanten Beratungsbedarf zu diesem Bereich, sind Geringfügig Beschäftigte doch nicht nur in Spielgruppen und Gruppen, die außerhalb des GTK arbeiten, sondern auch in Elterninitiativen (vor allem als Reinigungskräfte und Köchinnen) beschäftigt. Auch die Streichung des § 3 n BAT aufgrund höchstrichterlicher Rechtsprechung und die damit verbundene Gleichstellung der Geringfügig Beschäftigten mit der Mehrheit der MitarbeiterInnen, die nach BAT bezahlt werden, führte 2003 weiterhin zu vielen Nachfragen. Wie in den Vorjahren ging es aber auch um Fragen zur allgemeinen Auslegung des BAT, Gehaltsberechnungen, Einstufungen, Arbeitsverträgen, Urlaubsberechnung, Mutterschutz und Kündigungen, aber auch zur Sozialversicherung und Lohnsteuer. Trotz der zusätzlichen Beratung der Elterninitiativen aufgrund der diversen Kooperationsverträge blieb die Gesamtzahl der Beratungen zum Arbeitsrecht und BAT jedoch auf gleicher Höhe wie in den Vorjahren.

Im September 2003 erschien die 4. Auflage der Broschüre „Betrifft: Lohnbuchhaltung“.

Konfliktberatung

Die Konfliktberatung nahm in den Jahren 2003 und 2004 stark zu. Sowohl telefonisch als auch auf Elternabenden, in Teamsitzungen oder mit Einzel-

nen, in kleinen Gruppen von betroffenen Eltern, MitarbeiterInnen oder Vorstandsmitgliedern fanden Gespräche zur Bearbeitung unterschiedlichster Konfliktthemen statt. Kontinuierlich gestiegen ist die Anzahl der zeitaufwendigen und schwierigen Telefonate zur Konfliktberatung (2001: 61; 2002: 104; 2003: 125; 2004: 152 Telefonate).

Eltern, die im Spannungsverhältnis zwischen ihrer Rolle als Arbeitgeber einerseits und als Kunde der Einrichtung andererseits stehen, sowie ArbeitnehmerInnen, die selbstbestimmt arbeiten, aber trotz regelmäßig wechselnder Vorstände und Eltern auch einen funktionierenden Arbeitgeber haben wollen und müssen, stehen sich in der Kindergruppe Tag für Tag gegenüber. Oft prallen gegensätzliche, zumindest aber unterschiedliche Bedürfnisse aufeinander: Klar, dass es da zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Wenn dann noch konzeptionelle und pädagogische Differenzen oder Unsicherheiten in Bezug auf Zuständigkeiten und Kompetenzen auftauchen, sind Konflikte vorprogrammiert. Auch innerhalb von Teams oder der Elternschaft kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen, die einer Beratung von außen bedürfen.

Eltern helfen Eltern versteht sich in der Konfliktberatung weder als Arbeitnehmervertretung noch als Arbeitgeberverband. Vielmehr wird versucht, zwischen den Parteien und Positionen zu vermitteln. Für viele Konflikte können bereits in einmaligen Telefonaten Lösungsansätze erarbeitet werden, Materialien und praktische Tipps können weiterhelfen. Viele Gespräche führen jedoch zu weiteren Terminen, manchmal muss an andere Institutionen (z. B. Gewerkschaft, Anwalt, Supervision, Mediation) verwiesen werden.

Bei allem guten Willen vieler Beteiligten: Nicht immer kommt es zu einer konstruktiven Lösung von Konflikten. Manchmal werden sie zu Dramen und zu persönlichen Katastrophen für Einzelne. Schon oft haben wir uns in solchen Situationen gewünscht, zu einem früheren Zeitpunkt einbezogen worden zu sein, zu dem die Fronten noch nicht so verhärtet waren.

Wir hoffen, dass die Zunahme von Konfliktberatung in den letzten Jahren nicht nur ein raueres soziales Klima und eine wachsende Aggressivität im Umgang miteinander widerspiegelt. Wir sehen sie auch als ein Zeichen dafür, dass dem Dachverband in schwierigen Situationen zunehmend Vertrauen entgegengebracht wird.

Beschwerdemanagement

Getreu dem Motto „Aus Fehlern kann man lernen“ bot *Eltern helfen Eltern* im November 2004 eine zweitägige Fortbildung zum Beschwerdemanagement für ErzieherInnen in Elterninitiativen an.

Gerade im Hinblick auf das konfliktträchtige System „Elterninitiative“ schien es wichtig, einmal die Beschwerdekultur in den Einrichtungen in den Blick zu nehmen und sich mit Verfahren des Beschwerdemanagement auseinander zu setzen.

Dreizehn Teilnehmerinnen beteiligten sich hoch motiviert an einer Reflexion des persönlichen Umgangs mit Kritik, übten sich im Perspektivwech-

sel und begaben sich so auf den Weg zu einer beschwerdefreundlichen Einrichtung.

GTK-Beratung

Eine Sorge, die seit Jahren immer wieder auftaucht, ist die Diskussion um das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK). Seit es am 01.01. 1992 in Kraft trat, musste es schon viele Änderungen über sich ergehen lassen, die alle nicht von Vorteil waren:

- Die Sachkosten wurden auf Pauschalen umgestellt und fallen seitdem erheblich geringer aus.
- Die Budgetvereinbarung soll kostenneutral eine Flexibilisierung im Hinblick auf die Öffnungszeiten und die Aufnahme von Kindern aus anderen Altersgruppen ermöglichen. Dies geht zu Lasten von Qualität.
- Immer wieder neu diskutiert wird auch der Bestand der Vereinbarungen, in denen die personelle Besetzung geregelt ist. Wie lange sind der zusätzlicher Einsatz von Berufspraktikantinnen in Tagesstättengruppen und die anteilige Freistellung der Leiterin noch möglich?

Zu Beginn des Jahres 2004 tauchten wieder einmal Gerüchte über Pläne zur „**Weiterentwicklung des GTK**“ auf. Es wurde gemunkelt, die Ministerin für Schule, Jugend und Kultur, Ute Schäfer, habe vom Kabinett den Auftrag erhalten, Vorschläge zur GTK-Novelle vorzulegen und vor allen Dingen Vorschläge zur Vereinfachung der Förderstruktur zu machen. So wurde u.a. von einer Pauschalierung der Personalkosten gesprochen.

Noch bevor die Fachöffentlichkeit sich jedoch mit konkreten Inhalten auseinandersetzen und Positionen entwickeln konnte, waren die Papiere wieder in den Schubladen verschwunden. Wahrscheinlich wollte sich mit Blick auf die Landtagswahlen im Mai 2005 niemand die Finger verbrennen. Zu erwarten ist jedoch, dass nach den Landtagswahlen eine Menge an Arbeit und Auseinandersetzungen auf uns zukommen werden.

Bei den Beratungsgesprächen rund ums GTK ging es wie in den Vorjahren u. a. um die Erweiterung bzw. Veränderung von Öffnungszeiten, um Anträge auf Zusatzkräfte, um Umstrukturierungen, um den Einsatz von Personal, um Dienstplangestaltung und um Fragen zur Altersmischung bzw. zur Aufnahme von Kindern aus anderen Altersgruppen. Nicht ausreichend ist, über die gesetzlichen Möglichkeiten zu informieren, pädagogische Überlegungen, die besonderen Gegebenheiten vor Ort und Aspekte der Jugendhilfeplanung müssen hier ebenso berücksichtigt werden. Das heißt, die Beratung zum GTK ist immer individuell auf die einzelne Einrichtung zugeschnitten und entsprechend zeitaufwendig.

Finanz - und Organisationsberatung

Die Nachfrage an allgemeiner Beratung zu Finanzen ist gleichbleibend hoch. Hierzu gehören insbesondere die zahlreichen Fragen nach den Betriebskosten i. S. d. Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) und der Betriebskostenverordnung (BKVO). Die Haushaltsführung und -planung nach den Veränderungen im GTK insbesondere in den Bereichen Sachkosten und Rücklagen waren und sind weitere Schwerpunkte der Beratungstätigkeit.

Auch die Organisationsberatung gewinnt angesichts stetig steigender Arbeitsanforderungen zunehmend an Bedeutung. Gefordert sind Organisationsstrukturen, die eine fachlich kompetente Arbeit ermöglichen und den notwendigen Handlungsspielraum für die einzelnen MitarbeiterInnen ermöglichen. Dabei geht es nicht nur um präzise Stellenbeschreibungen für hauptamtliche Kräfte, sondern auch um solche für die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder, um Aufgabenteilung zwischen Vorstand und Leitung, um Kooperation, Kommunikation und Delegation, um Leitungskompetenzen, um Wertschätzung der MitarbeiterInnen. In vielen Telefonaten wurden diese Themen ebenso aufgegriffen wie in verschiedenen Fortbildungen.

Pädagogische Fachberatung

Weiterhin nachgefragt wurde die pädagogische Fachberatung - sowohl von Eltern als auch von MitarbeiterInnen. Themen waren und sind hier vor allem besondere pädagogische Ansätze, geschlechtsspezifische Erziehung, der Umgang mit auffälligen Kindern sowie die Unterstützung bei der Konzepterstellung und -umsetzung.

Mehrere Elterninitiativen begannen 2003 / 2004 mit der **Einzelintegration**. Mehrfach war Anlass, dass die ErzieherInnen in der Kita bei einem neu aufgenommenen Kind eine Behinderung wie z.B. starke Schwerhörigkeit feststellten. Während die Erstberatungen noch beim Dachverband abgefragt wurden, wird die weitere Beratungsarbeit für alle integrativ arbeitenden Elterninitiativen - entsprechend dem Kooperationsvertrag - von der Fachberatung für Integration beim Paritätischen, Kreisverband Münster, Jutta Pierschke geleistet.

Gleichbleibend hoch blieb die Anzahl der Fragen zum Thema „Aufsichtspflicht“. Ein Angebot zur Fortbildung **„Aufsichtspflicht in Spielgruppen“** fand große Aufmerksamkeit bei den MitarbeiterInnen. Die im Sommer 2002 erstmalig erschienene Broschüre „Betrifft: Aufsichtspflicht“ wurde bereits im Herbst 2003 in 4. Auflage gedruckt. Praxis- und lebensnah werden hierin allgemeine Fragen zur Aufsichtspflicht anschaulich dargestellt, wobei viele Beispiele und Fragen aus eigenen Fortbildungsangeboten aufgegriffen wurden.

Sprachförderung

Bereits Ende 2002 konstituierte sich in Münster eine Arbeitsgruppe aus VertreterInnen der Münsteraner Träger von Tageseinrichtungen für Kinder zur Erstellung eines Sprachförderkonzeptes. Hintergrund war zum einen eine Forderung von Seiten des Landes, das Fördergelder an diese Bedingung knüpfte. Zum anderen stand aber auch die Einsicht dahinter, dass es durchaus Sinn macht, wenn Träger sich hinsichtlich ihrer Anstrengungen im Bereich Sprachförderung abstimmen und miteinander kooperieren. *Eltern helfen Eltern* arbeitet in dieser **AG Sprachförderung** mit und vertritt dort seine Mitgliedsgruppen.

Obwohl in dieser AG immer wieder von allen Seiten die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Sprachförderung betont wurde, war es wichtig, diesen Aspekt noch einmal besonders herauszustellen und Praxiskonzepte zu diesem Thema vorzustellen. Schließlich kommt diesem Thema im Zusammenhang mit der Bildungsdebatte eine besondere Aufmerksamkeit zugute.

So entstand im Dachverband die Idee, einen **Fachtag „Sprachentwicklung im Alltag von Tageseinrichtungen für Kinder“** zu organisieren. Kooperationspartner waren der Paritätische Wohlfahrtsverband und das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, unterstützt von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Am 12.11.2004 folgten 70 ErzieherInnen der Einladung ins Stadtweinhaus, um sich einen Tag lang mit dem Thema „Sprachentwicklung“ auseinander zu setzen.

Referentinnen waren Frau Dr. Anja Leist-Villis, Mitarbeiterin des Sozialpädagogisches Institut (SPI), Köln zum Thema „Spracherwerb als Bildungsauftrag – Sprache als Teil der Gesamtkonzeption in Tageseinrichtungen für Kinder“ und Frau Julia Overmann vom Jugendamt der Stadt Recklinghausen, die „Sechs Bausteine des Sprachförderkonzeptes der Stadt Recklinghausen“ vorstellte. Am Nachmittag stellten zwei städtische Münsteraner Tageseinrichtungen ihr Sprachförderkonzept bzw. ihre Arbeit mit Literacy (dem Sammelbegriff für Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur) vor. Alle Vortragskonzepte sind auf der Homepage von *Eltern helfen Eltern* nachzulesen.

Die Rückmeldungen auf diese Fachtagung waren positiv und zeigten, dass sie dem Anliegen, die Förderung sprachlicher Kompetenz im Kita-Alltag als ganzheitlichen Prozess darzustellen, der alle Bereiche der pädagogischen Arbeit berührt und sich an den Interessen und Bedürfnissen und an der Lebenssituation von Kindern orientiert, gerecht wurde.

Bildungsvereinbarung

Ausgelöst durch die PISA-Studie wird der Bildungsarbeit im Elementarbereich in jüngster Zeit erneut eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auf Länderebene wurden Bildungspläne entwickelt und um das wahre Bildungsverständnis gestritten. In NRW trat zum 01. August 2003 die „Bildungsvereinbarung NRW“ in Kraft. Sie hat zum Ziel, die Bildungsprozesse besonders für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren zu stärken und weiterzuentwickeln sowie einen guten Übergang zur Grundschule zu gewährleisten.

Die Einführung der Bildungsvereinbarung führte zu großer Verunsicherung bei allen Trägern und Einrichtungen. Anders als in einigen anderen Bundesländern hatte eine Beteiligung von Fachleuten und PraktikerInnen an der Entwicklung der Vereinbarung so gut wie gar nicht stattgefunden: Sie lag plötzlich auf dem Tisch und sollte nun umgesetzt werden.

Obwohl der Bildungsauftrag ein wesentlicher Bestandteil des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) und in vielen Einrichtungen präsent ist und Beachtung findet, enthält die Vereinbarung doch auch einige neue Herausforderungen, wie z.B. die Erstellung einer **Bildungsdokumentation** für jedes Kind.

Eltern helfen Eltern informierte Träger und MitarbeiterInnen von Elterninitiativen in Rundbriefen und auf einer Veranstaltung über die neuen Entwicklungen. Trotzdem blieben die Verunsicherung und der Beratungsbedarf zunächst groß, zumal auch von außen viel zu neuer Verwirrung beigetragen wurde: Verlage witterten Geschäfte und warben für alle möglichen Beobachtungsbögen, Grundschulen verstanden die Anforderungen an eine Verbesserung der Zusammenarbeit als Informationspflicht von Seiten der ErzieherInnen, einige (wenige) Eltern stellten hohe Anforderungen an die Bildungsarbeit wie Sprachkurse und die Wiedereinführung von Vorschulmappen. Es gab viele Fragen zum Umgang mit dem Datenschutz.

Um sich einerseits kritisch mit dem Bildungsboom auseinander zu setzen, aber auch um Fragen zur Umsetzung der Bildungsvereinbarung speziell in Elterninitiativen zu diskutieren, initiierte *Eltern helfen Eltern* den **Arbeitskreis Bildung**.

Zehn engagierte Kolleginnen aus Münsteraner Elterninitiativen treffen sich hier seit April 2004 1 x monatlich zum Thema „Bildungsvereinbarung“. Ziel ist es, konkrete Arbeitshilfen für die Praxis zu entwickeln, z.B. im Hinblick auf den Umgang mit Datenschutz, die Zusammenarbeit mit der Grundschule, die Qualität von Beobachtungsverfahren und Möglichkeiten zur Dokumentation von Bildungsprozessen.

Da der beobachtenden Wahrnehmung in der Bildungsvereinbarung eine so große Bedeutung beigemessen wird, plante und organisierte *Eltern helfen Eltern* im Herbst 2004 in Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und der Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG einen **Fachtag** zur prozessorientierten Beobachtung und Begleitung von Kindern nach dem **Leuvenner Modell**, der dann im Februar 2005 mit 170 TeilnehmerInnen stattfand.

Auch eine angebotene Fortbildung im Herbst 2003 zum Themenbereich „**Bildung für Unterdreijährige**“ unter dem Titel „Wie kleine Puppe groß werden“ sowie ein Fortbildungsangebot im Sommer 2004 zum Thema „**Dokumentation in der Reggio-Pädagogik**“ fanden regen Zulauf.

Qualitätsmanagement und -entwicklung

Trotz vergleichsweise guter Rahmenbedingungen ist Qualitätsentwicklung auch in Elterninitiativen ein Thema. Nicht zuletzt die PISA-Studie hat die Diskussion über Bildung im Vorschulalter und die Qualität von Kindertageseinrichtungen in der Öffentlichkeit neu belebt. In Münster arbeitet eine trägerübergreifende **„Begleitgruppe Qualitätsmanagementsystem Münster“ (B-QuaMS)** in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und Professor Tietze (FU Berlin; Autor der Kindertageneinschätzskala (KES)) an einem Konzept zur Qualitätsentwicklung für Münsteraner Kitas. *Eltern helfen Eltern* vertritt in diesem Arbeitskreis die Elterninitiativen.

In der Begleitgruppe erfolgt auch eine Reflexion und laufende Beratung zum **Modellprojekt „Qualitätsmanagementsystem Münster für Tageseinrichtungen“**, an dem fünfzehn Münsteraner Kitas (mit Gruppen für Drei- bis Sechsjährige) beteiligt sind. Auch zwei Mitgliedsgruppen von *Eltern helfen Eltern* hatten den Mut und die Bereitschaft zum Engagement, sich dieser kraft- und zeitaufwendigen Herausforderung zu stellen. Das Projekt läuft über einen Zeitraum von drei Jahren und beinhaltet einen kompletten Prozess von Qualitätsentwicklung inklusive je einer Fremdevaluation am Anfang und am Ende.

Die teilnehmenden Einrichtungen äußerten sich zufrieden über den bisherigen Verlauf des Projektes. Obwohl ihnen ein hohes Maß an zusätzlichem Arbeitsaufwand abverlangt wurde, haben sie doch in besonderem Maße davon profitiert. Im Jahre 2005 soll das Projekt mit einer festlichen Veranstaltung einen würdigen Abschluss finden.

Wir sind davon überzeugt, dass die teilnehmenden Elterninitiativen in hohem Maße davon profitierten und versprechen uns insgesamt neue Impulse zum Thema „Qualitätsmanagement in Elterninitiativen“.

In 2005 soll dieses Projekt in eine neue Runde mit weiteren Kitas gehen: Wir hoffen, dass sich dann auch Kleine Altersgemischte Gruppen beteiligen können.

Fachtag zur „Qualitätsentwicklung“

„Die Frage nach Qualität entspricht der Sehnsucht nach Entwicklung als grundsätzlichem menschlichen Streben.“

Mit diesen Worten eröffnete Anne Kebbe, eine der beiden Referentinnen der Fachtagung „Qualitätsentwicklung in Tageseinrichtungen für Kinder“ am 13.06.2003 ihren Vortrag.

Eingeladen zu diesem Thema hatten *Eltern helfen Eltern*, der Paritätische Wohlfahrtsverband und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) mit Unterstützung des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien in die Rüstkammer des Stadtweinhauses. Ca. 60 ErzieherInnen aus Münster und Umgebung folgten dieser Einladung und informierten sich über zwei unterschiedliche Qualitätsentwicklungssysteme, vorgestellt in Vorträgen am Vormittag und vertieft in Workshops am Nachmittag.

Marion Schulte vom Diözesan-Caritasverband Münster stellte das Modell „**Hertener Qualitek** - Qualitätsentwicklung und -sicherung in den katholischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Herten“ vor. Anne Kebbe aus Lampertheim, Vertreterin und Gründungsmitglied des „Kronberger Kreises“, einer Arbeitsgemeinschaft zur Weiterentwicklung qualitativer Reformen und Evaluation von Kindertageseinrichtungen, erläuterte ihr Konzept „**Qualität im Dialog entwickeln**“. Beide Referentinnen betonten, dass Qualitätsentwicklung in einer sich permanent verändernden Gesellschaft mit immer neuen Herausforderungen auch in Tageseinrichtungen für Kinder unverzichtbar sei. Sie waren sich auch darin einig, dass Qualitätsentwicklung als offener Prozess gelebt werden muss, der in einer Welt des Wandels nie als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Fragen zu Sicherheit, Gesundheit und Hygiene

Viele gesetzliche Veränderungen führen immer wieder zu großer Verunsicherung und damit zu erhöhtem Beratungsbedarf. Mit der Neuregelung des Bundesseuchen- und des Infektionsschutzgesetzes im Jahre 2001 ergaben sich insofern Vorteile, als die unsinnigen Gesundheitszeugnisse wegfielen. Andererseits gab es jedoch eine Vielzahl von neuen Verpflichtungen für Träger von Tageseinrichtungen und für Arbeitgeber, über die informiert werden musste.

Eltern helfen Eltern reagierte auf den Beratungsbedarf mit Fortbildungsangeboten zur Lebensmittelhygiene-Verordnung (HACCP), zum Infektionsschutzgesetz, zum Brandschutz, zur Erste-Hilfe-Ausbildung und mit einer eintägigen Schulung für Sicherheitsbeauftragte in Kindertagesstätten. (s. im Einzelnen im Anhang)

INFORMATIONSSABENDE UND FORTBILDUNGEN

34-mal (2003) bzw. 31-mal (2004) wurden Informationsabende und Fortbildungen für Eltern und MitarbeiterInnen angeboten. Eine genaue Aufstellung der einzelnen Themen und AdressatInnen findet sich im Anhang.

Angebote für Vorstände

Neu eingeführt wurde 2003 der **Vorstandsstammtisch**. Einberufen zunächst von Eltern, die an der **Fortbildung** „Vorstand werden ist nicht schwer, Vorstand sein ...“ im Januar 2003 teilgenommen hatten, entstand daraus ein regelmäßiges Angebot. Insgesamt 5 x in 2003 und 6 x in 2004 trafen sich Vorstände aus verschiedenen Elterninitiativen, Halbtags- und Schulkindgruppen. Eingeladen wird durch den Dachverband, der allerdings im Verlauf des Abends nur kurze Inputs gibt oder Fragen beantwortet. Im Vordergrund steht der Austausch zu aktuellen, von den Anwesenden eingebrachten Themen wie z. B. „Kommunikation zwischen Vorstand und Team“, „Essen in der Kita“, „Qualitätsentwicklung“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Computer und Internet in der Kita“, „Haftung des Vorstands“.

Broschüre „Betrifft: Vorstandsarbeit“

Der Dachverband für Elterninitiativen ist zuständig für die ErzieherInnen, die in den Einrichtungen arbeiten und für die Eltern, deren Kinder die Einrichtungen besuchen. Einen großen Teil unserer Arbeit macht die Beratung derer aus, die als Ehrenamtliche Verantwortung übernehmen in ihrer Funktion als Träger, Arbeitgeber, Zuschussempfänger und Mieter: die Vorstände. Da die Kinder immer nur ein paar Jahre in der Kita sind, sind es die Vorstände auch. Die Amtsinhaber wechseln, die „Neuen“ stehen mit vielen Fragen vor einer verantwortungsvollen Aufgabe.

Eltern helfen Eltern bietet seit Jahren Fortbildungen für Vorstände an. Im Juli 2003 gab es erstmals auch eine gemeinsame Fortbildung für LeiterInnen und Vorstände zur Zusammenarbeit.

Im Frühjahr 2004 erschien die erste Auflage der Broschüre „Betrifft: Vorstandsarbeit“. Themen wie Vereinsrecht und Haftungsfragen, Wissenswertes zum Arbeitsrecht, Praktische Tipps zur Personalführung und zur Sitzungsleitung bis hin zu Checklisten z.B. zur Übergabe eines Vorstandsamtes wurden aus den durchgeführten Fortbildungen aufgegriffen und in verständlicher, übersichtlicher Form gesammelt und aufgearbeitet.

Die Resonanz war durchweg positiv: Wir erhielten – bundesweit - viel Lob und viele Nachbestellungen für diese Broschüre, sind die Themen doch nicht Münster-spezifisch. Mittlerweile wurde bereits die fünfte Auflage gedruckt.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die bereits 1999 intensivierte Öffentlichkeitsarbeit für die angeschlossenen Elterninitiativen und Eltern-Kind-Gruppen / Spielgruppen konnte fortgesetzt werden.

Die unter dem Titel „Tagesbetreuung für Kinder – Münsteraner Elterninitiativen stellen sich vor“ erschienene Broschüre mit Kurzbeschreibungen aller Elterninitiativen fand bei den Münsteraner Eltern, aber auch bei diversen Beratungsstellen einen reißenden Absatz. Eine vierte überarbeitete Auflage erschien im Dezember 2004.

Die eigene Homepage des Dachverbandes *Eltern helfen Eltern* (www.muenster.org/eltern-helfen-eltern) mit der Präsentation aller dem Dachverband angeschlossenen Elterninitiativen und Eltern-Kind-Gruppen mit täglicher Öffnungszeit sowie der Spielgruppen, die dieses wünschen, wurde stetig aktualisiert, überarbeitet und erweitert. Neu eingerichtet wurde der Link „Gründungsberatung“ für Spielgruppen. Unter der Rubrik „Service“ wurden laufend für die Kita-Arbeit notwendige Formulare zum Herunterladen platziert. Aktuelle fachpolitische Diskurse wurden regelmäßig unter den Link „Texte“ gestellt.

Aufgrund der laufend überarbeiteten und aktualisierten Internetpräsenz des Dachverbandes – das umfangreiche Verzeichnis der Münsteraner Tageseinrichtungen für Kinder, der Service-Link, die aktuellen fachpolitischen Diskussionen, die Infos zu den Spielgruppen, zur OGS/pro Hort-Initiative, zum Forum für Kinder u.v.m. – konnten zunehmend Anfragen zur Betreuungsplatzbörse verzeichnet werden, aber auch allgemeine Anfragen von Eltern zum Leben mit Kindern und Angeboten für die ganze Familie in Münster.

Die kontinuierliche öffentlichkeitswirksame Begleitung der Aktionen des Dachverbandes in der hiesigen Presse führte im Gegenzug zu vermehrten Anfragen der örtlichen Medien zur allgemeinen Arbeit von Elterninitiativen und Eltern-Kind-Gruppen.

Bereits in 2004 begannen die Vorbereitungen für das in 2005 stattfindende 20jährige Jubiläum von Eltern helfen Eltern e.V. Neben einer Ausstellung in der Stadtbücherei ist ein „Markt der Elterninitiativen“ auf dem Domplatz geplant.

Des Weiteren wurden und werden laufend die „Betrifft-Broschüren“ (Sachversicherungen, Lohnbuchhaltung, Aufsichtspflicht, Literatur, Öffentlichkeitsarbeit, Betriebskosten, BAZV) aktualisiert und redaktionell überarbeitet.

WEITERE ANGEBOTE DES DACHVERBANDES FÜR DIE MITGLIEDER

Betriebliche Altersversorgung

Seit 1993 bietet *Eltern helfen Eltern* den Mitgliedsgruppen in diesem Bereich die Möglichkeit des Beitritts in einen Kollektivvertrag mit der *Swiss Life* in München. Diesem Vertrag sind zurzeit 31 Einrichtungen mit ca. 140 MitarbeiterInnen – Tendenz steigend – beigetreten. Immerhin 130 Telefonate und 6 e-Mails (2003) bzw. 140 Telefonate und 5 e-Mails (2004) hatten allgemeine und spezielle Fragen zur Betrieblichen Altersversorgung zum Inhalt.

Für die Bearbeitung des Kollektivvertrags ist eine Mitarbeiterin mit drei Wochenstunden eingestellt, da der Kollektivvertrag eine erhebliche Verwaltungstätigkeit für den Dachverband und die Mitgliedsgruppen erfordert: Neben der vierteljährlichen Beitragserhebung ist die Verwaltungsarbeit von einer hohen Fluktuation geprägt. Die Gründe hierfür sind – neben Stellenwechseln – v. a. Mutterschutz- bzw. Erziehungsurlaubszeiten /Elternzeit.

Das Jahr 2003 begann mit einer Flut von Neuanmeldungen. Grund hierfür war das neu geregelte Betriebsrentengesetz, das auch den Kollektivvertrag zwischen *Eltern helfen Eltern* und der *Swisslife* betraf: So mussten seit dem 01. Januar 2003 alle MitarbeiterInnen ab dem ersten Tag der Arbeitsaufnahme in der Betrieblichen Altersversorgung angemeldet werden. Die bis dato bestandene „Zwölf-Monats-Regelung“ entfiel.

Ebenso wurde – aufgrund höchstrichterlicher Urteile – der gesamte BAT dahin geändert, dass die Geringfügig Beschäftigten nicht mehr aus dem BAT ausgenommen sind. Für den Bereich der Betrieblichen Altersversorgung bedeutete dies, dass auch Reinigungskräfte und Koch/Köchin seit dem 01.01.2003 einen Anspruch haben, in der Betrieblichen Altersversorgung angemeldet zu werden.

Diese o. g. Regelungen bedeuteten eine erhebliche Mehrarbeit für Vorstände, SteuerberaterInnen, den Dachverband und nicht zuletzt auch für die *Swiss Life*.

Ferner stellte die Einführung eines neuen Verwaltungssystems seitens der *Swiss Life* alle an der Bearbeitung der Betrieblichen Altersversorgung Beteiligten auf eine schwere Belastungsprobe: Dabei wurden von 2002 bis Ende 2004 alle Kollektivverträge aus dem bisherigen System in das neue, effizientere Verwaltungssystem überführt. Dieser zweijährige Umstellungszeitraum führte z. T. zu erheblichen Verzögerungen der laufenden Bearbeitung unseres Kollektivvertrages und damit zu Irritationen seitens der Vorstände unserer Mitgliedsgruppen.

Im Jahr 2004 bemühte sich *Eltern helfen Eltern* durch regelmäßige Gespräche mit einem Mitarbeiter der *Swiss Life* in der Filialdirektion Münster bestehende Unstimmigkeiten aufzulösen und so die jeweiligen Vorgänge zu beschleunigen.

Darüber hinaus erarbeiteten *Eltern helfen Eltern* und *Swisslife* einen im Juni 2004 in Kraft getretenen Zusatz zum Kollektivvertrag, der besagt, dass nur noch pädagogisch tätige Kräfte in der Betrieblichen Altersversorgung angemeldet werden müssen. Hintergrund hierfür war neben der hohen Fluktuation von Reinigungskräften v. a. die finanziell angespannte Situation in den Einrichtungen, da die Kosten der BAZV für Geringfügig Beschäftigte nicht von der Stadt Münster refinanziert werden.

Aber auch in den nicht dem Kollektivvertrag angeschlossenen Gruppen bestand - insbesondere an der Schwelle zum Jahr 2005 - großer Beratungsbedarf. Die gesetzlichen Grundlagen sind dabei zunächst dieselben. Eine spezielle Beratung zu Einzelverträgen kann von den Mitarbeiterinnen des Dachverbandes jedoch nicht geleistet werden. Zur Information über die Betriebliche Altersversorgung im Allgemeinen und den Kollektivvertrag zur BAZV im Besonderen sowie zur sog. Riester-Rente erschien im Frühjahr 2002 erstmalig die Broschüre „Betrifft: Betriebliche Altersversorgung“, die im Laufe dieses Jahres überarbeitet wird.

Sachversicherungen

Auch in diesem Bereich wird ein Sammelvertrag (Betriebshaftpflicht-, Inventar-, Vermögensschadenshaftpflicht-, Dienstreisekasko-, Unfallversicherung, etc.) angeboten, dem fast alle Mitgliedsgruppen in unterschiedlichem Umfang beigetreten sind. Zu Beginn des Jahres 2002 trat dazu die sog. Globalversicherung für Kindertagesstätten, die den Elterninitiativen ein umfassendes Versicherungspaket anbietet. Je nach Sicherheitsbedürfnis und finanzieller Leistungsfähigkeit sind einige der Elterninitiativen dem neuen Sammelvertrag zur Globalversicherung beigetreten.

Neben der Verwaltung beider Verträge, denen sich 99 % der Mitgliedsgruppen angeschlossen haben, ergeben sich auch immer wieder Fragen zu Umfang des Versicherungsschutzes und zur Schadensmeldung.

Sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Beratung

54 Elterninitiativen und Eltern-Kind-Gruppen (71 % der Mitgliedsgruppen) sind dem Rahmenvertrag zur sicherheitstechnischen und arbeitsmedizinischen Beratung nach dem Arbeitssicherheitsgesetz (AsiG) beigetreten. Die Beratung erfolgt durch Vortragsveranstaltungen, deren Organisation vor Ort beim Dachverband lag. Immer wieder gab es aber auch Beratungsbedarf zu einzelnen Fragen, die z. T. an die Hotline der Fachfirma verwiesen werden konnten. Die Betriebsbegehungen durch die Berater führten darüber hinaus wieder zu zahlreichen weiteren Nachfragen an den Dachverband vor allem zum Bereich des Arbeitsschutzes und der Sicherheit von Spielgeräten.

Sachkundeprüfung bei Außenspielgeräten

So wurden 2003 Rahmenverträge zur jährlichen Sachkundeprüfung der Außenspielgeräte abgeschlossen und den Mitgliedsgruppen angeboten. Diese haben die Möglichkeit, zwischen zwei Verträgen zu wählen, abhängig davon, wie viele Außenspielgeräte sie besitzen. Den Verträgen sind bisher allerdings erst jeweils acht Elterninitiativen (48 % der Mitgliedsgruppen) beigetreten

Stromversorgung

Immer wieder fragten Mitgliedseinrichtungen nach einem Sammelvertrag zur Stromversorgung mit den Stadtwerken Münster. Gespräche mit einer Vertreterin der Stadtwerke im Sommer 2004 ergaben jedoch, dass ein Sammelvertrag vor allem für den Dachverband unpraktikabel wäre. Die Stadtwerke boten jedoch an, alle zwischen den Mitgliedsgruppen und den Stadtwerken abgeschlossenen Verträge zu überprüfen. Tatsächlich stellte sich bei der Überprüfung heraus, dass ca. 75 % aller Kitas (wie auch der Dachverband selber) in einem zu teuren Tarif eingruppiert waren. Alle betroffenen Einrichtungen bekamen ein neues Angebot sowie ein Angebot auf einen einmaligen Rabatt, wenn sie sich innerhalb von zwei Monaten bei den Stadtwerken meldeten.

Literatur

Die Bibliothek des Dachverbandes umfasst Bücher zu allen wichtigen Themen von A wie „Auffällige Kinder“ bis Z wie „Zeitmanagement“. Die ältesten Bücher aus den 80-er Jahren haben ihren Platz in unserem Bücherregal vornehmlich wegen ihrer antiquarischen Bedeutung, die jüngsten Anschaffungen stammen aus 2005. In der Broschüre "Betrifft: Literatur" (3. Auflage im Sommer 2004, 4. Auflage in Vorbereitung) ist die gesamte Literatur zu allen Themen rund um Elterninitiativen und Kindertagesstätten zusammengestellt, soweit sie beim Dachverband kostenfrei ausgeliehen werden kann.

EIGENTLICH SIND WIR GAR NICHT ZUSTÄNDIG...

Ca. 129 (2003) bzw. 98 (2004) Anrufe und Anfragen via eMail betrafen nicht eigentlich die Arbeit des Vereins als Dachverband von Münsteraner Elterninitiativen, die sich zusammenschließen, um Kindertagesbetreuung in Münster zu organisieren. Es meldeten sich z. B.:

- Eltern aus den umliegenden Landkreisen, die nach einem Platz in einer KiTa oder nach Adressen von Elterninitiativen in ihrer Umgebung suchten, da es in ihrem Kreis keine entsprechende „Platzbörse“ gibt
- Mütter aus Münster, aber auch aus den umliegenden Kreisen, die eine Tagesmutter, eine „Ersatzoma“ oder einen Babysitter suchten,
- verzweifelte Eltern, die Rat und Hilfe bei Erziehungsproblemen benötigten,
- Eltern, die nach Münster ziehen wollten und sich rund um das Thema „Kind in Münster“ Beratung wünschten
- werdende Eltern, die Fragen zu Kindergeld, Erziehungsgeld und Elternzeit (vormals Erziehungsurlaub) hatten
- Eltern, die Unterstützung beim Sorgerechtsentzug durch das JA suchten
- Studierende, die auf Literatursuche für Facharbeiten und Diplomarbeiten waren
- Eltern, die Fragen zur Vermittlung und Bezahlung von Tagesmüttern hatten
- Eltern, die Infos zu familienfreundlichen Reisen suchten
- ErzieherInnen, die sich nach Sprachkursen für ausländische MitbürgerInnen / Eltern erkundigten
- Eltern, die Fragen zu kinderfreundlichem Wohnen in Münster hatten
- ErzieherInnen und Eltern aus ganz NRW, die Rat und Unterstützung bei Konflikten mit dem Jugendamt vor Ort erhofften
- ErzieherInnen, die Informationen zu Adipositas bei Kindern suchten
- Eltern, die Kontakt zu Selbsthilfegruppen wie z. B. die „Elterninitiative Impfen“ suchten

Aber auch hier konnten die Mitarbeiterinnen zumeist wertvolle Tipps geben und / oder an kompetente Institutionen weiter verweisen.

Da es in NRW neben dem Münsteraner Dachverband nur noch einen weiteren Dachverband von Elterninitiativen in Köln gibt, erreichen das Büro auch immer wieder Anfragen zur Gründung einer Elterninitiative aus ganz NRW. Zur Beantwortung dieser Anfragen wurde auf der **Homepage** der Link „Gründungsberatung“ neu eingestellt. Für den Dachverband erwies sich dieser als eine Maßnahme zur enormen Einsparung von Personal- und Sachkosten, da vor allem die Zusendung von Kopien entfiel. Aber auch viele andere Informationen können Elterninitiativen aus ganz NRW dort bekommen und herunterladen.

VERNETZUNG IN MÜNSTER UND IN NRW

Vernetzung im Sinne von Kooperation und Austausch findet in vielen Aufgabenfeldern statt. Sowohl im Fortbildungsbereich als auch bei der Interessensvertretung wird die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen verfolgt, um Theorie und Praxis der selbstorganisierten Kinderbetreuung möglichst breit zu streuen und Ressourcen effektiv zu nutzen.

In diesem Sinne wurde die Zusammenarbeit des Dachverbandes mit verschiedenen Münsteraner Institutionen weiter gepflegt. Hierzu gehörten insbesondere die ESPA, die Anne Frank-Schule, das Haus der Familie, das Anna Krückmann-Haus, die StadtleiterInnenrunde, der Stadtelternrat sowie der Kinderschutzbund, Kreisverband Münster. Eine gute Zusammenarbeit besteht insbesondere auch mit dem Referenten für Kindertageseinrichtungen in NRW beim Landesverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Essen, Berthold Paschert.

Bereits Anfang 2003 war *Eltern helfen Eltern* Mitbegründer der "**Münsteraner Initiative Pro Hort**". Diese Initiative, zu der auch der Arbeitskreis der HorterzieherInnen in MS, der Stadtelternrat Münster e.V., der Verband Alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) e.V. und der Paritätische, Kreisverband MS sowie zunächst auch der Diözesan-Caritasverband gehören, möchte die Arbeit der Horte in der Öffentlichkeit vorstellen und sich so für eine weiterhin qualifizierte Betreuung der Schulkinder und gegen eine drohende Schließung von Horten aufgrund der landesweiten Einführung der Offenen Ganztags(grund)schule (OGS) einsetzen. Seit ihrer Gründung betrieb die Initiative Öffentlichkeitsarbeit, im Dezember 2003 organisierte sie einen Sternmarsch, um die Ministerin im Stein-Gymnasium zu begrüßen, und sammelte bis Anfang 2004 bei diversen Aktionen in der Münsteraner Innenstadt ca. 3.300 Unterschriften gegen die Hortschließungen. Diese wurden, gemeinsam mit der landesweiten Initiative Pro-Hort.de (Köln) der Ministerin in Düsseldorf übergeben.

Ausführliche Informationen zu den Themen OGS und Horte gibt es in einem eigenen Link auf unserer Homepage.

Vor Ort sehr wichtig war und ist die Mitarbeit in der **Arbeitsgemeinschaft „Tagesbetreuung für Kinder in Münster“ nach § 78 KJHG (AG 78 / 5)**, in der *Eltern helfen Eltern* seit vielen Jahren die Sprecherin stellt.

Acht bzw. neun Mal pro Jahr trafen sich die ca. 15 VertreterInnen von Trägern der freien Jugendhilfe, um gemeinsam mit VertreterInnen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien Themen der Jugendhilfeplanung im Bereich Kindertagesbetreuung zu besprechen und gemeinsame Stellungnahmen für den Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien zu diskutieren. 2003 gelang es, ein trägerübergreifendes gemeinsames **Anmeldeverfahren** für Kinder und eine Regelung zur Handhabung der Warte-

listen zu installieren, um Eltern und Kindern zügig Klarheit über ihre Betreuungsmöglichkeiten zu geben. Viel Raum nahmen die Diskussionen um die landesweite Einführung der **Offenen Ganztags(grund)schule** und die damit verbundene drohende Schließung der Horte ein. Bereits mit Antrag vom 07.05.2003 an die Gremien der Stadt MS setzte sich die AG 78 / 5 für den Erhalt der Schulkinderangebote (Horte und Große Altersgemischte Gruppen) ein. Zugleich begrüßte die AG die Einführung der Offenen Ganztags(grund)schule als einen zusätzlichen Baustein in der Schulkindbetreuung und stellte den Antrag an den Rat der Stadt Münster, gemeinsam mit der Verwaltung Mindestqualitätsstandards auf kommunaler Ebene zu erarbeiten. Der Antrag wurde - mit einigen im Wesentlichen finanziell begründeten Einschränkungen - am 24.09.2003 einstimmig im Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien, am 30.09. im Schulausschuss sowie am 08.10. im Haupt- und Finanzausschuss verabschiedet. In der Anfang 2005 gegründeten **Arbeitsgruppe** zur Entwicklung von Qualitätsstandards, Rahmenzielen und Eckpunkten für die Offene Ganztagschule in Münster ist die AG 78 / 5 vertreten.

Gearbeitet wurde zu allen Themen zur verstärkten **Zusammenarbeit mit den Grundschulen**: Fragen zum Datenschutz bei Informationsweitergabe, Gestaltung der Einschulungskonferenzen und die Durchführung von Informationsveranstaltungen für die Eltern der Vierjährigen waren Thema. Eingeladen wurden die Schulrätin Monika Schlattmann, um anstehende Probleme im gemeinsamen Gespräch zu erörtern. Ludger Heitjans-Bröker (Anne Frank-Schule) diskutierte mit den TeilnehmerInnen die neue **ErzieherInnenausbildung**.

In verschiedenen Untergruppen erarbeiteten TrägervertreterInnen eine Empfehlung zu einem **Hygieneplan** für die Münsteraner Kitas, befassten sich mit einem Konzept zur **Sprachförderung** sowie mit der Durchführung von Maßnahmen zur **Qualitätsentwicklung** und -sicherung. Ende 2004 begann eine weitere Untergruppe trägerübergreifende Empfehlungen zur **Bildungsdokumentation** zu erarbeiten.

Die **SprecherInnen** aller sieben AG´en nach § 78 KJHG in Münster entwarfen u.a. gemeinsam mit VertreterInnen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien eine Kooperationsvereinbarung mit dem Amt für Schule und Weiterbildung, in der Regelungen zur Qualitätsentwicklung und zur Zusammenarbeit erarbeitet wurden.

Durch die Wahrnehmung des Amtes als AG-Sprecherin sind die Elterninitiativen indirekt im **Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien** präsent. Dies bedeutet wiederum, dass der Dachverband besser über alle Aktivitäten im Bereich der Jugendhilfe im Allgemeinen und der Kindertagesbetreuung im Besonderen in der Stadt Münster informiert ist.

Zur Vernetzungsarbeit gehört auch die regelmäßige Teilnahme an den ein- bis zweijährlichen Treffen der **Spitzenverbände** in Münster.

Seit November 2001 vertritt der Dachverband die Elterninitiativen aus Münster auch in den 2 x jährlich stattfindenden Landestreffen der **Regionalkonferenzen** der Paritätischen Kitas in NRW.

Immer wieder wichtig ist aber auch der **Austausch** mit Kollegen und Kolleginnen, wie z. B. mit den FachberaterInnen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Westfalen („**Westfalen-Treffen**“). Auf Anregung des Dachverbandes wurde der Austausch aller **FachberaterInnen** der in Münster vertretenen Träger von Kindertageseinrichtungen intensiviert. Einmal im Jahr treffen diese sich nun, um sich über aktuelle fachpolitische Entwicklungen auszutauschen. Fast wichtiger ist aber, dass sie, die sich teilweise vorher nicht kannten, auch in der täglichen Arbeit Kontakt miteinander aufnehmen können.

Landesweit arbeitete der Dachverband weiterhin im **Forum „Förderung von Kindern“** mit. Dieses freie Bündnis, in dem im Wesentlichen die Landesorganisationen der Gewerkschaften, der verschiedenen Familien-, Eltern- und ErzieherInnenverbände mitarbeiten, begleitete auch weiterhin kritisch die aktuellen Diskussionen und Entwicklungen zu Kinder, Jugendliche und Familien betreffenden Fragen und mischte sich in verschiedenen Aktionen immer wieder in die Diskussion ein.

Auch das Forum ist mit einem eigenen Link auf der Homepage des Dachverbandes vertreten.

DIE BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT ELTERNINITIATIVEN (BAGE) E.V.

Die *BAGE* ist das Sprachrohr der selbstorganisierten Kinderbetreuungseinrichtungen und ihrer Dachverbände auf Bundesebene. Unter ihrem Dach kooperieren z. Zt. 25 Kontaktstellen, die auf kommunaler oder auf Landesebene Fachberatung und Lobbyarbeit für selbstorganisierte Kinderbetreuung anbieten. Kooperationspartner und Adressaten sind Institutionen, wissenschaftliche Institute und Familienverbände, die sich für kinder- und familienfreundliche Bedingungen einsetzen.

Die *BAGE* war weiterhin Mitglied in der 1999 von der Bundesministerin für Familien, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufenen „**Deutschen Familienkonferenz**“ und arbeitete im Rahmen der Nationalen Qualitätsinitiative mit dem Teilprojekt „**Trägerqualität**“ zusammen. Eine enge Zusammenarbeit besteht weiterhin mit dem „**Kronberger Kreis**“ („Qualitätsentwicklung im Dialog“). Seit Ende 2003 arbeitet die *BAGE* mit in der Steuerungsgruppe des „**Bundesforum Familie**“. Die *BAGE* ist weiterhin beteiligt am **Bundesprojekt „Gesunde Kindergärten und Schulen“** sowie im Projekt der **AWO „Zukunft Familie“**. Als Mitglied in der „**Bundesarbeitsgemeinschaft Familienselbsthilfe**“ ist sie auch Mitglied in der European Family Em-



powerment Organisation (**eufeo**). Ein Europa, allein auf der Grundlage von Verknüpfungen wirtschaftlicher Interessen, ist nicht das Europa für Familien, Kinder und Jugendliche. Die eufeo will daher die Erfahrungen der Eltern- und Familienselbsthilfe in die politische Diskussion transportieren. Darüber hinaus will sie eine Gleichberechtigung von sozialen Rahmenbedingungen erreichen.

1998 schloss die *BAGE*, vertreten durch MitarbeiterInnen der Dachverbände in Hannover (*KiLa-Ini e.V.*) und Münster, einen Sammelvertrag mit der Fa. evers® Arbeitsschutz GmbH in Braunschweig zur arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Beratung in Elterninitiativen ab. Diese Beratung wurde in Verhandlungen mit dem Anbieter sowie der zuständigen Berufsgenossenschaft *bgw* speziell für die Bedürfnisse der Elterninitiativen ausgehandelt. Inzwischen sind dem Sammelvertrag, liebevoll ironisch „**Medi-TÜV**“ genannt, bundesweit ca. 600 Elterninitiativen beigetreten. Das Konzept der Beratung durch Rundbriefe, Vortragsveranstaltungen, stichprobenartige Begehungen nach Absprache und eine „Hotline“ in Braunschweig, seinerzeit ein Novum, wurde aufgrund seines Erfolges inzwischen von anderen Fachverbänden und Innungen übernommen. Der Vertrag wird seitens der *BAGE* durch *Eltern helfen Eltern* betreut.

Mit viel Phantasie und Engagement arbeiteten die Mitarbeiterinnen der Dachverbände in Nürnberg (*SOKE e.V.*) und Augsburg (*Kindernest e.V.*) an einem **Sponsoringvertrag** mit einem großen bundesweiten Spielzeughersteller. Anfang 2001 konnte ein Vertrag mit der Fa. DUSYMA abgeschlossen werden, wobei die Firmenphilosophie sowie die Vertragsvereinbarungen sich gut mit der Vielfalt in Elterninitiativen und ihrer Dachverbänden vereinbaren lassen. Seitdem profitieren alle Beteiligten: DUSYMA, die *BAGE* und die angeschlossenen Elterninitiativen. Der Vertrag wird seitens der *BAGE* durch den Nürnberger Dachverband betreut.

BAGE-Veranstaltungen

März 2003:

MultiplikatorInnentreffen in Bonn-Bad Godesberg, NRW: „Bildungsarbeit nach PISA“

April 2003:

Beitritt in das „Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement“

September 2003:

MultiplikatorInnentreffen in Würzburg, Bayern: „Bildungspläne und Selbstreflektion“

Oktober 2003:

Fachtag der BAG Familienselbsthilfe in Frankfurt/M, Hessen: „Familien in Europa – im Spannungsfeld von Ökonomie und sozialer Nachhaltigkeit“

November 2003:

Fortbildung: „Organisationsentwicklung, Leitbild und Sozio-Marketing“ in Würzburg, Bayern

Mitarbeit beim Fachtag des Kronberger Kreis´ „Lernen in Organisationen - lernende Organisationen“

Mitarbeit beim Fachtag „Bürgerschaftliches Engagement für Familien“ des Bundesministeriums

März 2004:

MultiplikatorInnentreffen in Würzburg, Bayern: „Betriebsnahe Kindertagesbetreuung“

Mai 2004:

Fachtag „Elterninitiativen auf dem Land“ in Potsdam, Brandenburg

Juni 2004:

Beteiligung an Fachmesse und Rahmenprogramm beim 12. Deutschen Jugendhilfetag „leben lernen“ in Osnabrück, Niedersachsen

September 2004:

MultiplikatorInnentreffen in Rheine; NRW: „Konzeptionsentwicklung und Bildungsarbeit in Kindertagesstätten in Elterninitiative“;

2. Fortsetzung des Fachtags der BAG Familienselbsthilfe in Würzburg, Bayern: „Vom Nachbarn lernen: Familien helfen sich in Europa – Hilft Europa den Familien?“ mit TeilnehmerInnen u. a. aus den Niederlanden, Belgien, Polen, Österreich, Tschechien und Bulgarien

Der bundesweite Austausch und die Kooperation mit den KollegInnen entlasten und bereichern die Arbeit in den Kontaktstellen. Im Rahmen der BAGE wird aber auch deutlich, dass viele Ideen – und davon gibt es jede Menge! – nicht realisiert werden können, weil die Kapazitäten in den einzelnen Kontaktstellen und Dachverbänden für Aktivitäten und Vernetzung über ihre Kommune bzw. die Landesgrenzen hinaus sehr begrenzt ist. Auch die ehrenamtliche Tätigkeit weist ihre Grenzen auf. Zur professionellen Vertretung der Elterninitiativen ist daher die finanzielle Absicherung nötig. Eine angemessene Förderung durch das Bundesministerium ist jedoch zurzeit nicht in Sicht.

B = Bundesweit - Beteiligung - Beratung

A = Aktionen - Austausch - Alternativen

G = Gestaltung - Gemeinsamkeit - Gemeinnützigkeit
E = Einmischung - Elternkompetenz - Engagement
e. V. = erlebte Vielfalt

LAST NOT LEAST: VORSTANDSARBEIT

Auch in den vergangenen Geschäftsjahren 2003 und 2004 hat der Vorstand des Dachverbandes die Arbeit der Geschäftsstelle engagiert und kompetent begleitet und unterstützt. Aus der Zusammenarbeit und dem Austausch zwischen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und ehrenamtlichem Vorstand ergeben sich immer wieder wichtige Anregungen und Rückmeldungen, die für die Umsetzung der Vereinsziele, aber auch für die tägliche Beratungsarbeit äußerst förderlich sind.

Auf der Mitgliederversammlung am 27. Mai 2004 lagen erneut Vorstandswahlen an, die alle zwei Jahre stattfinden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. So sind Heidrun Goder, Leiterin im Kinderhäuschen, Christiane Hölscher, Leiterin der Villa Kunterbunt, und Rainer Firgau, Leiter der Rappelkiste weiter im Vorstand tätig. Weiterhin konnte Babett Kouba, Mutter in der Kindergruppe „Feldmäuse“ für den Vorstand als Beisitzerin gewonnen werden. Als KassenprüferInnen wurden jeweils Monika Verbücheln (Kita Dickmadame & Zappelmann“) sowie 2003 Christiane Elfert (Kita Krümelmonster) und 2004 Marcus Vorholt (Kita Villa Kunterbunt) gewählt.

In den abgelaufenen Geschäftsjahren fanden sechs bzw. acht Vorstandssitzungen statt.

Aktuelle fachpolitische Themen, die in den Jahren 2003 / 2004 immer wieder diskutiert wurden, waren insbesondere das GTK, das TAG, das Schulrechtsänderungsgesetz, die Bildungsvereinbarung und die Bildungsdokumentation. Auch die Offene Ganztagsgrundschule und die damit einhergehende drohende Schließung der Horte waren Themen. Dabei richtete sich der Focus insbesondere auf die Konsequenzen, die sich daraus für die Elterninitiativen und die Arbeit des Dachverbandes ergeben.

Weiterhin befasste sich der Vorstand schwerpunktmäßig mit folgenden Themen:

- Erstellung eines Haushaltsplanes für 2004 und 2005
- Verschiedene Anträge an Stadt und Land zur Finanzierung des Dachverbandes sowie namens und im Auftrag der Mitgliedsgruppen
- Beschäftigung mit Fragen der Stellenbeschreibung und des Personaleinsatzes
- Vor- und Nachbereitung der Mitgliederversammlung
- Diskussion über die Entwicklung weiterer Standbeine des Dachverbandes
- Planung, Durchführung und Reflexion verschiedener Fachtage
- Abschluss von Rahmenverträgen bzgl. der Sachkundeprüfung der Außenspielgeräte (evers Arbeitsschutz GmbH und DEKRA)

- Verhandlungen über einen Rahmenvertrag mit den Stadtwerken Münster
- Auseinandersetzung mit der Swiss Life, München über die Umsetzung und Bearbeitung der „Betrieblichen Alterszusatzversorgung“ (BAZV)
- Überlegungen zur Satzungsänderung
- Überarbeitung verschiedener Broschüren
- Planung der Veranstaltungen zum 20jährigen Jubiläum von Eltern helfen Eltern e. V.

AUSBLICK

Das sozialpolitische Klima hat sich in den Jahren 2003 und 2004 deutlich verschärft: Es weht ein kälterer Wind – auch um die Ohren von Kindern und Familien. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Kindertagesstätten und ErzieherInnen im Allgemeinen und Eltern als Träger der Elterninitiativen im Besonderen.

Eltern und MitarbeiterInnen – das erfahren wir immer wieder in unserer täglichen Arbeit – sind jedoch oft sehr motiviert, für Kinder gute Bedingungen des Aufwachsens zu schaffen. Wir wollen sie dabei weiterhin tatkräftig unterstützen, auch wenn das Klima kälter geworden ist, die Aufträge sich mehren und die qualitativen und quantitativen Anforderungen steigen – die Ressourcen aber nicht.

ANHANG

Beratung per Telefon / per eMail 2003 und 2004

(Die Angaben hinter dem Schrägstrich sind Anfragen per eMail.)

Themen	Anfragen in 2003	Anfragen in 2004
Infos zu Aktionen, Fortbildungen, Fachtagen etc.	101 / 0	133 / 0
Arbeitsrecht / BAT / Geringfügige Beschäftigung	332 / 28	303 / 25
Aufsichtspflicht	13 / 0	13 / 0
Berufsgenossenschaft / „Medi-TÜV“	103 / 4	57 / 0
Betriebliche Altersversorgung / „BAZV“	130 / 6	104 / 5
Betriebskosten in GTK-Einrichtungen	183 / 5	185 / 0
Gemeinsame Erziehung	23 / 1	14 / 0
Gesundheitsvorschriften (InfektionsschutzG, Medikamente i. d. Kita, Lebensmittelhygiene, Läuse)	36 / 0	31 / 0
Gründungsberatung (Erstkontakte / weitere Nachfragen / Trägerwechsel)	MS: 40 / 2 NRW: 23 / 7	MS: 52 / 4 NRW: 16 / 10
GTK Personal (Dienstplan, Verfügungszeiten, BP, Kindergartenjahr, Öff-Zeiten, Altersmischung, Umstrukturierung, § 9 Abs. 4, Personalvereinbarungen)	142 / 4	142 / 11
Halbtagsgruppen: Zuschüsse, Haustarife	30 / 2	33 / 0
Konfliktberatung	125 / 0	152 / 0
Melde- und Personalbögen	54 / 0	42 / 0
Mietrecht	4 / 0	8 / 2
Öffentlichkeitsarbeit	2 / 11	6 / 4
Offene Ganztagschule / Pro Hort	68 / 6	43 / 0
Päd. Fragen / Konzeptionsentwicklung / Anleitung BP	46 / 2	19 / 0
Qualitätsentwicklung	24 / 1	8 / 0
Allg. Beratung zu Betreuungsmöglichkeiten, Rechtsanspruch (Beratung von Eltern)	48 / 2	33 / 9
Schulkindgruppen: Finanzierung, SIT	11 / 2	9 / 1
Service (Bitte um Zusendung von Unterlagen)	364 / 9	557 / 31
Spielgruppen gem. Kooperationsvertrag (Kontakte Zuschüsse, Fragebogen, Betriebserlaubnis)	220 / 3	225 / 0
Spielgruppen: Kind sucht Spielgruppe	244 / 11	216 / 28
Steuern und Spendenbescheinigungen	6 / 1	8 / 3
Vereinsrecht/ Mitgliedschaft / Betreuungsverträge	63 / 10	48 / 8
Vermittlungskartei Kinder: Kind sucht Kita	86 / 14	87 / 24
Vermittlungskartei Kinder: Kita sucht Kind	16 / 0	21 / 0
Vermittlungskartei Mitarbeiter /SpringerInnen	46 / 6	49 / 9
Verschiedenes / „Eigentlich sind wir nicht zuständig“ (Babysitter, Sorgerecht, Reisen, Tagesmutter, Erziehungsberatung, Wohnen, Selbsthilfe etc.)	129 / 13	98 / 7
Versicherungen	82 / 4	101 / 6

Beratungsgespräche

(Die Angaben hinter dem Schrägstrich sind solche ohne vorherige Terminabsprache.)

Themen	Termine in 2003	Termine in 2004
Arbeitsrecht / BAT	4 / 3	2 / 5
Antrag nach § 5 Abs. 5 GTK	0	0
Betriebliche Altersversorgung	0 / 1	1 / 0
Betriebskosten	6 / 2	2 / 4
Elternarbeit	2 / 0	1 / 0
Gemeinsame Erziehung	1 / 0	0
Gründungsberatung	5 / 2	1 / 1
GTK-Beratung	0	0 / 2
Konfliktberatung	6 / 2	11 / 7
Leitungsaufgaben	4 / 0	2 / 0
Literaturausleihe	4 / 11	8 / 8
"Medi-TÜV"	6 / 0	11 / 1
Örtliche Prüfung (§ 45 KJHG)	6 / 0	4 / 0
Organisation / Finanzierung	3 / 0	2 / 0
Pädagogische Fragen	4 / 0	1 / 0
Personelle Besetzung / Dienstplangestaltung / BAT	2 / 1	0 / 2
Platzsuche (Spielgruppe)	0 / 9	0 / 13
Qualitätsentwicklung	0	0
Stellensuche	0	0 / 3
Spielgruppen (Kooperationsvertrag)	0 / 2	0 / 2
Teamberatung	2 / 0	0
Umstrukturierung	1 / 0	4 / 0
Vereinsauflösung	0	0
Vereinsrecht	0	0 / 3
Versicherungen	1 / 0	1 / 0
Wirtschaftl. Erziehungshilfe	0	0

Rundbriefe

Themen	2003	2004
Einladungen und Informationen anderer Träger und Veranstalter	26	28
Einladungen zu Infoabenden und Fortbildungen (incl. Erinnerungen)	31	33
Diverse Informationen und Hinweise , Literaturhinweise, Aktionen	24	22
GTK / Refinanzierung/ Betriebskosten	8	5
„In eigener Sache!	13	14
Stellenbörse / Platzbörse / Vernetzung	9	4
Lohnbuchhaltung / BAT	23	18
Öffentlichkeitsarbeit (Broschüre / Internet)	5	4
Berufsgenossenschaft / Medi-TUV / Gesetzliche Unfallversicherung	8	7
Fachpolitische Hintergrundinformationen	14	7
Qualitätsmanagement	0	0
Betriebliche Altersversorgung	2	2
Sachversicherungen/Sicherheit/Aufsichtspflicht	4	4
Spenden/Steuern (der Eltern) / Erziehungsgeld	2	2
Gemeinsame Erziehung / Integration	0	0
Vereinsrecht	0	0
Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (BAGE) e.V.	5	3
Melde- und Personalbögen	2	1
„Münster Spezial“	15	7
InfektionsschutzG/ LebensmittelhygieneVO	2	4
BerufspraktikantInnen	1	2
Bericht vom Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien / AG 78 / Jugendamt	4	2

Angebote zu Fortbildung und Erfahrungsaustausch 2003
 (Termine werden i.d.R. abgesagt, wenn weniger als 10 Anmeldungen vorliegen.)

Themen	Unterrichtsstunden	Anmeldungen
für Vorstände:		
Stammtisch für Vorstände (ohne Anmeldung)	5 x 3	5 / 8 / 3 / 6 / 2
„Vorstand werden ist nicht schwer, Vorstand sein“	7	19
„Hartz-Gesetze - Veränderungen für Geringfügig Beschäftigte und im Niedriglohnbereich“	3	ausgefallen
für Vorstände und ErzieherInnen:		
Erfahrungsaustausch für Halbtags- und Schulkindgruppen	3	ausgefallen
für Vorstände und LeiterInnen:		
„Zusammenarbeit von Leitung und Vorstand“	7	12
„Bildungsvereinbarung und Schulfähigkeitsprofil in Kitas“	3	44
für LeiterInnen:		
LeiterInnenfortbildung 2003 / 2004	5 x 7	13
für ErzieherInnen:		
Fachtag „Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten“ (in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen, dem GEW-Landesverband, dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien)	7	60
„BAT-Regelungen und Eingruppierung“ (Referent: Berthold Paschert, Landesverband GEW, Essen)	3	8
„Starke Eltern- Starke Kinder“® – MultiplikatorInnentreffen“ (Referentin: Cäcilia Rempe, Kinderschutzbund, MS)	2 x 4	ausgefallen / 25
„Öffentlichkeitsarbeit am PC“	2 x 16	5 / 5

„Bildung und Kleinstkindpädagogik - Wie kleine Puppe groß werden“ (Referentin: Ute Klingemann, Fachberaterin am LJA Nds, Hannover)	7	16
„Einführung in die Reggio-Pädagogik“, 2. Teil (Referentin: Erika Hamza, Leiterin i.R.)	3	14
Grundausbildung für Sicherheitsbeauftragte (Referentin: Karin Aue, Fa. evers Arbeitsschutz GmbH, BS)	8	31
Erste Hilfe und Kindernotfallhilfe (Referent: Roy Kriegesmann, ASB MS)	6 x 16	10 / 10 / 11 10 / 10 / 12
Erste Hilfe-Training (Auffrischung) (Referent: Roy Kriegesmann, ASB MS)	2 x 8	ausgefallen / 9
für KöchInnen und ErzieherInnen:		
Grundschulung Lebensmittelhygiene-Verordnung (Referentin: Dr. Anke Meuther, Paritätisches Bildungswerk, Wuppertal)	2 x 5	24 / ausgefallen
Weiterbildung Lebensmittelhygiene-Verordnung (Referent: Herr Geilmann, Paritätisches Bildungswerk, Wuppertal)	5	10
speziell für Erzieherinnen in Spielgruppen:		
„Verabschiedung und Eingewöhnung in der Kindergruppe“	3	11
„Spiellieder und Klanggeschichten“ – (Referentin: Annette Lenters, Musikpädagogin, MS)	6	13
„Kindernotfallhilfe“ für ErzieherInnen und Eltern (Referent: Roy Kriegesmann, ASB Münster)	10	Ausgefallen

Angebote zu Fortbildung und Erfahrungsaustausch 2004
 (Termine werden i.d.R. abgesagt, wenn weniger als 10 Anmeldungen vorliegen.)

Themen	Unterrichtsstunden	Anmeldungen
für Vorstände:		
Stammtisch für Vorstände (ohne Anmeldung)	6 x 3	12 / 1 / 3 / 18 / 5 / 5
„Die italienischen Momente im Leben oder Buchführung in Elterninitiativen“ (Referent: Matthias Reiche, Kölner Eltern- und Kinder-Selbsthilfe (KEKS) e.V., Köln)	8	ausgefallen
für Vorstände und Sicherheitsbeauftragte:		
„Brandschutz in Kitas“ (in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr MS)	8	24
„Kindertransporte“ / „Erhöhte Spielflächen“ (Uwe Piper, Fa. evers Arbeitsschutz GmbH, Braunschweig)	2	23
„Infektionsschutzgesetz in Kitas“ (Referentin: Dr. Ragnild Sibald, Fa. evers Arbeitsschutz GmbH, Braunschweig)	3	37
für Vorstände und ErzieherInnen:		
„Einführung in die Mediation“ (Referentin: Christiane Elfert, Juristin und Mediatorin, Münster)	3	14
für LeiterInnen:		
LeiterInnenfortbildung 2003 / 2004	5 x 7	13
für ErzieherInnen:		
Fachtag „Sprachentwicklung in Tageseinrichtungen für Kinder“ (in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen, dem GEW-Landesverband, dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien)	7	75
BAT-Regelungen und Eingruppierung (Referent: Berthold Paschert, Landesverband GEW, Essen)	3	ausgefallen
„Beschwerdemanagement - aus Fehlern lernen“	2 x 14	ausgefallen / 12

„Spiellieder und Klanggeschichten“ (Referentin: Annette Lenters, Musikpädagogin, MS)	6	12
„Technische Früherziehung – ein EU-Projekt“ (Referentinnen: Ulrike Thesmann, Lina Ribeiro-Henrique, Susanne Botschen (KiTa Kinderhäuschen e.V.))	3	12
„Technische und naturwissenschaftliche Früherziehung“ (Referentinnen: Ulrike Thesmann, Lina Ribeiro-Henrique, Susanne Botschen (KiTa Kinderhäuschen e.V.))	7	18
„Kleinen Künstlern auf den Weg helfen“ (Referentin: Hildegard Strecker-Radziowski, Kunstpädagogin, MS)	6	14
„Die Dokumentation in der Reggio-Pädagogik“ (Referentin: Erika Hamza, Leiterin i.R.)	7	22
Arbeitskreis „Bildungsarbeit in Elterninitiativen“ 2004 / 2005	7 x 3	10
Erste Hilfe und Kindernotfallhilfe (Referent: Roy Kriegesmann, ASB MS)	4 x 16	11 / ausgefallen / ausgefallen / 12
Erste Hilfe-Training (Auffrischung) (Referent: Roy Kriegesmann, ASB MS)	3 x 8	11 / ausgefallen / 11
für Eltern und ErzieherInnen:		
„Zur Zusammenarbeit von Kita und Grundschule“ (in Zusammenarbeit mit dem Stadtelternrat e.V. und dem Haus der Familie, MS; ReferentInnen: Matthias Selle, Abteilungsleiter „Tagesbetreuung für Kinder“ im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, Fee Schulte, Leiterin KiGa St. Clemens)	3	ca. 20
für KöchInnen und ErzieherInnen:		
Grundschulung Lebensmittelhygiene-Verordnung (Referentin: Dr. Anke Meuther, Paritätisches Bildungswerk, Wuppertal)	5	13
speziell für Erzieherinnen in Spielgruppen:		
„Aufsichtspflicht in Spielgruppen“	3	16
„Erfahrungsaustausch für Spielgruppen“	3	5

„Kleinen Künstlern auf den Weg helfen“ (Referentin: Hildegard Strecker-Radziowski, Kunstpädagogin,MS)	6	ausgefallen

Telefonberatung 2004 (mehr als 100 Telefonate)

